

Kamener Zeitung

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen
Zettelle 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf. Bei
Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder
Rabatt gilt als Kassarabatt und erlischt bei
Nichteinhalten unserer Zahlungsbedingungen.
sowie bei Kontur-, Zwangsversteigerungen und
gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme an
bestimmten vorgeschriebenen Stellen wird keine
Gewehr geleistet.

Volksfreund für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Frisch vom Meer“. Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: G. Schulz.

Nr. 146 (1. Blatt)

Montag, den 25. Juni 1917

45. Jahrgang

Die Kämpfe im Witschaete-Bogen.

Der Siegeszug der U-Boote. — Proklamierung des Kriegsrechts in Petersburg.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:
Das Feuer an dem dem Angriff im Witschaete-Bogen vorausgehenden Tagen hatte alle
deutschen Stellungen in zerrissene Trichter-
felder verwandelt, in denen die Besatzungen
der einstigen Gräben miteinander nur nachts in
Verbindung treten konnten, um die von rüd-
wärts unter todesmühtigen Einsatz heran-
geführte Verpflegung und Munition der Kame-
raden weiterzugeben. Das traf nicht nur für
die Infanterie zu, sondern in gleichem Maße
auch für die Bedienung der Maschinengewehre
und der wenigen Geschütze, die vorn eingebaut
dem erwarteten englischen Ansturm begegnen
sollten. Sie wiesen die Erkundungsvorstöße
zurück, die bald hier, bald da englische Kom-
panien und Bataillone durchzuführen suchten.
Wo die letzten Sturmwellen der Engländer
sich auch näherten, überall prasselte ihnen das
Feuer aus Front und Flanke entgegen, das sie
schamlos niederwarf. Wohl alle Führer der
englischen, australischen und neuseeländischen
Kompanien, die dort vorstießen, haben als Er-
kundungsergebnis ihrer Führung gemeldet, daß
die deutschen Linien zwar zerbrochen waren,
daß aber noch nichts von Zermürbung der
Infanterie und Nachlassen der Verteidigungs-
kraft zu merken sei. Lob, Anerkennung und
Dank gebührt den Braven aus Württemberg,
Westpreußen, Pommern, Sachsen und Bayern,
die dort bei der schon früher vielumstrittenen
Doppelhöhe 60 an der Straße nach Jilbese,
zwischen Bahn und Kanal nach Wern, an den
Trümmern von St. Eloi, auf den Höhen von
Witschaete, an den zerfallenen Höhen und
in den Gassen nordwestlich und westlich von
Messines, im Sumpf des Dombes-Grundes und
den nassen Wiesen südlich des Baches ausstießen
und kämpften!

Endlich, am 7. Juni früh, setzte der eng-
lische Angriff ein. Seit Mitternacht rasten und
heulten die englischen Geschosse stärker als je
zuvor, Verderben bringend und doch Erleichterung,
denn nun wurde es gewiß, heute würde er
angreifen. Und er kam! Vorher aber mußte
er noch andere Mittel einlegen, um in die
deutschen Linien zu kommen. Minen ließ er
springen, die plötzlich aufjagten und Wrecks
in die Stellungen und ihre Verteidiger rissen.
In die Mägen stürzte der Feind. Jetzt galt's,
ihn zu werfen mit der blanken Waffe! Die Halb-
braunen stürmten im Nachkampf zu über-
mächtigen. Doch neue traten an ihre Stelle.
Hinter Tantis her, die nicht alle zerstört werden
konnten, da Staub und Rauch sie genauer Be-
obachtung entzog, quollen immer neue Feinde
gegen die eigenen Linien, die immer leichter
wurden! Der Feind schonte seine Truppen
nicht, über die zurückgeworfenen ersten Sturm-
linien strömten die zweiten und dritten Wellen.
11 Divisionen hatte der Feind gegen die 16
Kilometer breite Angriffsfront eingesetzt. Er
hat sie geopfert. Denn hinter den vorderen
Linien fand er neuen Widerstand; dort griffen
die Bereitschaften und Reserven ein, dort häm-
merten die im Zwischenfeld bereiteten Ma-
schinengewehre und Nachschußgeschütze, die der
Eisenfagel nicht hatte zertrümmern können.
An sie klammerten sich die Schützen an, ihre
Wirkung vervielfältigend und steigend. Es
gab keine zusammenhängende Linie mehr, Reser-
visten bildeten sich unter unerschrockenen, tatkräftigen
Führern, die trotz Verlust im stahlharten Willen:
„Wir halten!“ dem anstürmenden Feind immer
neue Verluste zufügten. Aber die Reserven
des Feindes schienen unerschöpflich; stürzten
Trümmer seiner Sturmlinie zurück, so traten
neue an ihre Stelle und in stundenlangem
Kampf sahen die Führer die Munition knapp
werden, da Zuschub von rückwärts durch das
Feuer im Hintergelände nicht mehr ausreichend
durchkam.

Allmählich wurde es ruhiger, auf dem
Schlachtfeld, wenigstens in dieser Zone. Süd-
wärts lag jetzt das feindliche Feuer, die Höhen
und Wiesenstellungen abgeräumt. Der Nachbar
schrie, dort tauchten Engländer aus dem Rauch
auf. „Umgangen!“ „Durchbrechen zum
nächsten Nachbar!“ Aber wie? Auch das
eigene Geschütz, das bei dem immer noch
feuernden Maschinengewehr so treu ausgehalten
hatte, war immer kleiner geworden!
Der Engländer war im Besitz der ersten
Stellung von Witschaete, Messines und all der
aus der Welt des Schützengrabens bekannten
Ordnungen, benannt nach Heimat, Führer
und Gebauer. Aber die englische Masse
hatte sich verbrannt, ihre Stoffkraft war er-
lahmt im Kampf um die erste Stellung. Und
der Feind glaubte schon, es sei gelungen, was
er ersehnte: Der Durchbruch.
Neben Messines und Witschaete östwärts stieg
er vor. Von den Bataillonen, die früh den
Sturm gestiftet hatten, war wenig geblieben.
Er mußte neue Reserven vorbringen. Sie
kamen noch die Kanal- und Witschaete-Bogen

nehmen, die weiter östlich das erhoffte Tages-
ziel bildeten.

Da setzte der deutsche Gegenangriff ein.
Feldgrauen Linien lösten sich aus Anids, die
die Fernsicht hinderten, zwischen Wambese und
La Motte, und kamen in unaufhaltsamem
Vorgehen, bald feuernd, bald im Sturm die eng-
lischen Linien überrennend, bis Messines vor.
Dem Angriff der Garde, der Bayern und
Sachsen, hielt der Gegner nicht Stand. Auf
diesem Teil des Schlachtfeldes mußte er zurück.
Da setzte er seine letzten Infanterie-Reserven,
Tants und Kavallerie ein. Von den Höhen
nördlich Witschaete in südlicher Richtung vor-
brechend, traf der neue englische Stoß auf den
rechten Flügel des deutschen Gegenangriffs, der
sich vor dem Anprall zurückzog. So machte
er das Feld frei für den rechten Nachbar, in
dessen Feuer die englischen Schwadronen zer-
legt wurden und zurückzogen.

Doch südlich des im Gegenangriff wieder-
gewonnenen Geländes lag noch der eingebrochene
Feind. Er kanierte aus den Gräben westlich
von Wambese das Kampfgebiet nördlich der
Dombes. Erst später gelang es den Bayern,
dort den Feind wieder zurückzudrängen. In-
zwischen wurde es Abend. Der englische Durch-
bruch war heute mißlungen. Die 11 englischen
Divisionen hatten die 5 deutschen nicht durch-
brechen können. Wohl hatte der Feind sie zurück-
gedrängt und Gelände gewonnen, die Höhen bei
Witschaete, das Dorf Messines waren sein.

Im Zwischenfeld wurde noch bis zur Nacht
gekämpft. — Um klare Verhältnisse zu schaffen
und gegen weitere Angriffe am nächsten Tage
gerüstet zu sein, der Artillerie auch ihre ge-
ordnete Mitwirkung im Sperr- und Abwehr-
feuer zu erleichtern, gab die Führung das
wiedergewonnene Gelände auf und wies der
Truppe ihre neue Verteidigungslinie über
Hollebese-Wambese-Potterie, gegen die bisher
alle englischen Vorstöße gescheitert sind. Der
Engländer hat dort seitdem im größeren Um-
fange nicht mehr angegriffen. — Er hatte die
Zahl seiner zum Durchbruch angestrebten Divi-
sionen zu niedrig bemessen.

Wieder einmal hatte deutsches Wollen in
zähem Ausdauern und kraftvollem Gegenstoß
der englischen Masse Schranken gezogen!

Die Taten der deutschen Regimenter, Ma-
schinengewehrtruppen und Batterien reden ihre
eigene Sprache: Der Feind hat sie gestiftet,
führt sie noch an den Rücken, die der Tag von
Witschaete und Messines in seine vor dem
Kampf aufgestellten Divisionen gerissen hat!

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

Samstag-Bericht.

W Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern

An der flandrischen Front und im
Artois beeinträchtigte bis in die Nachmittags-
stunden Regen die Kampftätigkeit der Artillerie.
Sie war dann lebhaft nahe der Küste, von Bi-
schopste bis Armentieres und zwischen
Loos und Bullecourt. Wie in der Nacht
zu gestern, wurden auch heute vor Hellwerden an
mehreren Stellen englische Erkundungsteilungen
zurückgeworfen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Gestern früh nahmen nach kurzem, kräftigem
Wirkungsfeuer von Artillerie und Minenwerfern,
Abteilungen niederländischer Regimenter am Che-
min-des-Dames einen Teil der französischen
Stellung südlich von Filain im Sturm und
hielten die in etwa 1 1/2 Kilometer Breite und
500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei
heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Ver-
luste, da auch die flüchtende Grabenbesatzung von
unserem Abriegelungsfeuer gestoppt wurde. 300
Gefangene konnten zurückgeführt werden. Die
Franzosen griffen morgens westlich des Corni-
lette, abends bei Baugailon an, ohne einen
Vorteil zu erzielen. Westlich von Craonne und
auf beiden Maas-Äffern brachten uns Er-
kundungshöhe Gefangene ein.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Längs der Front nur die übliche Gesichts-
tätigkeit. Französische Aufklärungsgruppen sind
nördlich von St. Mihiel und östlich der
Mosel abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen
23, durch Abwehrfeuer 5 feindliche
Flugzeuge, außerdem 4 Fesselballone
der Gegner abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Feuerbetätigkeit herrschte gestern beson-
ders zwischen der Bahn Lemberg-Tarno-
pol und dem Dniestr.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)
Keine besonderen Ereignisse.

Sonntag-Bericht.

W Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

An der englisch-belgischen Front, zwischen
Kanal und St. Quentin zeigte auch gestern
die Kampftätigkeit nichts Außergewöhnliches. Star-
ken Feuerwällen folgten nördlich von Wambese
und hart südlich der Scarpe englische Erkundungs-
vorstöße, die abgewiesen wurden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Baugailon-Wald und südlich
von Filain sowie auf dem Westufer der Aisne,
in der westlichen Champagne und auf der linken
Maasseite war die Artillerietätigkeit zeitweilig
stark. Zusammengefaßtes Wirkungsfeuer zwang
die Franzosen, das am 18. und 21. Juni östlich
des Cornillette-Berges gewonnene Ge-
lände zu räumen. Unsere Erkunder stellten hohe
Verluste des Feindes fest.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Besonderes.

Im Witschaete-Bogen wurden von unseren
Fliegern gestern drei Fesselballone abgeschossen.
Außerdem verloren die Gegner drei Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der
Mazedonischen Front
ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)
Nur von räumlich begrenzten Stellen der
Front ist lebhaftere Gesichtstätigkeit gemeldet.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Am 22. Juni verhinderten bedeckter
Himmel und Regenwetter an der fland-
rischen Front die Artillerietätigkeit. Erst
gegen Abend nahm das Feuer zu und steigerte
sich westlich Wambese nachts über zu großer
Heftigkeit. Im Anschluß daran verführten die
Engländer wieder einmal einen vergeblichen
Erkundungsvorstoß gegen die deutschen Linien,
aber die noch vor Tagesgrauen am 23. früh
vorstürmenden Wellen wurden von sicherem
Feuer empfangen und stürzten unter schweren
Verlusten zurück; Gefangene wurden eingebracht.
An der Arasfront legten die Engländer
zusammengefaßtes Feuer mittlerer und schwerer
Kaliber auf die deutschen Stellungen bei der
Höhe 70 östlich von Loos, das bis 2 Uhr
morgens mit größter Stärke anhielt. Südwestlich

von Hulsch stieß eine deutsche Patrouille nach
kurzem Feuerüberfall bis in den zweiten eng-
lischen Graben vor, machte die Widerstand
leistende Besatzung nieder und kehrte mit 11
Gefangenen zurück. An der Aisne-Front
bröckelten die ohnehin geringen Geländegewinne
der Franzosen aus der großen Frühjahrs-Offen-
sive langsam ab. Der neuerliche Vorstoß bei
Filain warf die Franzosen wiederum um ein
Stück von dem Nordhang des Chemin-des-
Dames-Massens zurück. Damit schwindet immer
mehr die Hoffnung der Franzosen, jemals den
Aisne-Grund zu überqueren, der am 16.
April bereits von der ersten Angriffswelle er-
reicht werden sollte. Durch das ununterbrochene
Feuer der hin- und hergehenden Kämpfe ist
hier auf dem ganzen Verhang der Boden
aufgerissen und zertrümmert. Was von den
Gräben und Verteidigungsanlagen noch stand,
setzte das verheerende Feuer der deutschen
Batterien und Minenwerfer weg. Vor den
unübersteiglichen anrückenden deutschen Sturm-
wellen flüchtete die Grabenbesatzung. Mehr
auf dem offenen Gang saßte sie das deutsche
Mittelfeuer. Wie eine schwarze Wand fanden
die Kampfscharen der Granaten auf dem Berg-
hang. Nur wenige Teile der französischen Be-
satzung blieben tot in den Gräben und Trichtern
der Welt von 300 Mann wurde sofort gefangen.
Drei sofortige wütende Gegenstöße der Fran-
zosen erhöhten nur ihre schweren Verluste.

(W) Der Kommentar vom 24. Juni sagt:
An der flandrischen Front belegten die
Engländer Wambese mit schweren Kalibern.
Der am 23. Juni gemeldete britische Vorstoß
auf die deutschen Gräben westlich dieser Stadt
wurde von Neuseeländern ausgeführt; 16 Mann
wurden gefangen genommen, ein Maschin-
gewehr erbeutet. Die Fliegerbetätigkeit war
reg. Nachdem deutsche Flieger am 23. Juni
um 2.30 Uhr nachmittags drei feindliche Ballons
abgeschossen hatten, sprangen aus 9 weiteren
Ballonen die Beobachter mittels Fallschirmen
ab, wodurch auf einer weiten Strecke die eng-
lische Luftbeobachtung lahmgelegt wurde. An
der Aras-Front war die Artillerietätigkeit
lebhaft. Mit besonderer Heftigkeit lag das
englische Feuer auf den bekannten Frontstellen
in der Gegend von Oph, sowie zwischen der
Scarpe und Bullecourt, wo die Engländer nun
schon seit Wochen und Monaten unter schweren
Verlusten vergeblich gegen die deutschen Stel-
lungen anrennen. Dicht südlich der Scarpe
folgte nach Feuersteigerung ein Angriff, der
größtenteils durch Abwehrfeuer und an einer
Stelle durch Gegenstoß abgewiesen wurde. In
der Gegend von Gabelle stieß eine deutsche
Patrouille bis in den englischen Graben vor
und brachte ein Maschinengewehr zurück. An
der Aisne-Front konzentrierten die Fran-
zosen ihr Artilleriefeuer gegen die am 22.
Juni von den Deutschen eroberten Gräben
südlich von Filain. Auch die deutschen Stel-
lungen und Batterien in der Gegend von
Baugailon und Laffaux wurden unter hefti-
gem Feuer genommen. Die deutsche Artillerie
wirkte mit beobachtetem guten Erfolge gegen
zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend
von Aubincourt verunfallte ihr Feuer Ex-
plosionen und Brände, die mehrere Stunden an-
hielten. In der West-Champagne zwang das
konzentrisch zusammengefaßte deutsche Feuer
die Franzosen zur Aufgabe des größten Teiles
des am 18. und 21. Juni gewonnenen Ge-
ländes südlich des Cornillette-Berges. Nur
einige unbedeutende Grabenstücke werden von
den Franzosen noch gehalten.

Der französische Bericht.

(W) Französische Bericht vom 22. nach-
mittags. Südlich von La Fere machten wir
einen Einbruch in die deutschen Linien in der
Gegend von Gantur und brachten Gefangene
zurück. Artilleriekampf östlich von Baugailon,
der sich im Laufe der Nacht in der Gegend
südlich Filain und nördlich Braye en Laonais
ausbreitete, war er außerordentlich heftig
annahm. In der Champagne griffen die Deut-
schen etwa um 9 Uhr abends nach starker
Artillerievorbereitung unsere Gräben an.
Kämme des Fecouberges und östlich von diesem
Berge auf einer Front von 100 Meter Breite
an. Es gelang ihnen, in unsere vorgeschobenen
Werke einzudringen, sie wurden jedoch nach
heftigem Kampf wieder hinausgeworfen und
die französischen Linien ohne Einbuße wieder
hergestellt. In Lothringen blieb ein deutscher
Handreich gegen den Wald von Mentes (?)
erfolglos. — Der Bericht vom Abend. Am
Chemin-des-Dames wurde die Beschießung un-
serer Stellungen südlich von Filain und in
der Gegend von Craonne-Laonnois bis zum
Morgen fortgesetzt. Es folgte eine Reihe sehr
heftiger Angriffe in einer Frontbreite von
mehr als 2 Km. Von westlich der Ferme
Rohers bis zur Spitze von Chevaligny warfen

Die Deutschen bedeutende, aus Sonderwaffen zusammengeordnete Kräfte vor, die mit großer Erbitterung angriffen, trotz der schweren Verluste, die ihnen unser Feuer beibrachte. Auf dem größten Teile der Angriffsfront behaupteten wir unsere Stellungen, abgesehen vom Zentrum, wo der Feind nach mehreren Versuchen in einer Vorstoßung unserer Linien einbrach. Auf dem übrigen Teil der Front Verfolgung mit Unterbrechungen.

(W) Bericht vom 23. Juni nachmittag 8: Die Nacht war gekennzeichnet durch heftige Artilleriebeschüsse, der eine Reihe deutscher Angriffsversuche gegen die in den vorhergehenden Tagen angegriffenen Punkte einerseits in der Gegend von Baurillon, andererseits südlich und südöstlich von Filain folgten. Alle Angriffe wurden abgewiesen und trugen dem Feinde nur erste Verluste ohne irgend einen Vorteil ein. Der Kampf war besonders lebhaft zwischen der Roberte-Herm und der Grodmont-Herm. Die Deutschen, die ihre Angriffsfront östlich von Epine-Chebrigny bis südlich von der Grodmont-Herm ausgedehnt hatten, vertrießten ihre Anstrengungen, um die Stellung zu nehmen, an der sich am Abend vorher ihre Angriffe gebrochen hatten. Die von unserer Feuer gebrochenen Sturmwellen konnten sich weder unseren Linien nähern, noch aus dem vorrückenden Winkel hervorbekommen, in den sie gefahren eingedrungen waren. Alle feindlichen Angriffsversuche östlich von Chebreug und südlich von Cavalliers-de-Courcy und im Abschnitt von Les Chambrées scheiterten ebenfalls. Unsererseits machten wir mehrere Einbrüche in die deutschen Linien, wobei Gefangene eingebracht wurden. — Der Abendbericht lautet: Am Chemin-des-Dames dauerte der Artilleriekampf den ganzen Tag über östlich und südöstlich von Filain und in der Gegend von Croonne und Chebreug an; keine Infanterietätigkeit. Die Deutschen beschossen Reims weiter; heute fielen 1200 Granaten auf die Stadt. Der Tag war ruhig auf der übrigen Front.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 22. nachmittags. Wir führten erfolgreiche Streifen südlich von Queant und in der Nähe von Neuve Chapelle und Armentières aus.

(W) Zweiter englischer Heeresbericht. Eine feindliche Streifabteilung wurde in der Nacht östlich von Cheug zurückgeschlagen; der Feind verlor mehrere Tote in unserem Feuer. Ein feindlicher Versuch, einen unserer Posten nahe beim Gillmont-Gebäude in derselben Gegend aufzuheben, mißglückte gleichfalls. 3 deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt, 7 von den unserigen werden vernichtet.

Englischer Bericht vom 23. Juni abends: Truppen unternahmen eine Streifung gegen die feindlichen Stellungen nördlich von Gavrelles. Wir machten in der letzten Nacht einige Gefangene. Wir machten im Laufe einer erfolgreichen britischen Kampfhandlung bei Warrington eine Reihe von Gefangenen. Eine deutsche Streifabteilung wurde nördlich von Ypern zurückgeschlagen.

Die Lage im Osten.

Der russische Bericht.

(W) Heeresbericht vom 21. Juni: West- und rumänische Front: Gewehrfeuer und Fliegerbetätigung. — Kaukasusfront: Südlich von Erzinjan ergriffen die Kurden die Offensiv und trieben unsere Abteilungen zurück, die die Stellungen besetzt hielten. Unsere Heerführer machten einen Gegenangriff mit dem Bajonett, der die Kurden vertrieb und zur Flucht zwang. Die Lage ist wieder hergestellt.

(W) Bericht vom 22. Juni: West- und rumänische Front: Gewehrfeuer und Fliegerbetätigung. — Kaukasusfront: Nordwestlich von Rastri griffen unsere Abteilungen einen Abschnitt der türkischen Stellungen auf dem Nordgipfel der Andur-Bergkette an. Alle Verteidiger wurden mit dem Bajonett niedergemetzelt mit Ausnahme einiger Leute, denen es gelang, die Flucht zu ergreifen. Nördlich von Sordetschik besetzten unsere Truppen nach einem unbedeutenden Gefecht mit Kurden den Bergpaß und machten weitere Fortschritte.

Der bulgarische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht des Generalstabes vom 22. Juni: Mazedonische Front: Im Gernabogen zeitweilig lebhaftes Artilleriefeuer. In der Gegend von Moglenica wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Zwischen Doiran und Bulfowo-See erfolgreiche Erkundungsunternehmungen. Auf den Nordabhängen des Kruscha-Gebirges drang eine unserer Aufklärungsabteilungen bis zum Gebirgskamm bei dem Dorfe Mahmudli vor und griff englische Nachposten mit Bomben und dem Bajonett an. Eine feindliche Abteilung wurde gesprengt. Gefangene, sowie Pferde, Waffen und anderes Kriegsmaterial wurden eingebracht. Auf den linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen vorgehobenen Abteilungen. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. — Rumänische Front: Bei Mahmudie und Jaceca Gewehrfeuer, bei Tulcea Infanterie- und Artilleriefeuer.

Das Kriegerrecht in Petersburg.

(W) Agence Havas meldet aus Petersburg vom 22., daß dort das Kriegerrecht proklamiert worden ist.

Der Verzugsausfluß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Russlands hat am 21. Juni einen Aufruf an die Arbeiterschaft des Wolgastädteckes von Petersburg gerichtet, in dem es unter anderem heißt: Seit Beginn der Revolution halten mehrere Leute, die sich kommunistische Anarchisten nennen, das Landhaus des Generals Turnow im Woborger Viertel besetzt. Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärt sich damals, daß es nicht zulässig sei, in Privatläusen ohne Einwilligung der Besitzer einzudringen. Jetzt dringt die vorläufige Regierung darauf, daß das Haus sofort geräumt wird. Dieses Verlangen hat die Arbeiterschaft in Aufregung versetzt. Zahlreiche Arbeiter erklärten, daß sie das Haus mit Waffengewalt verteidigen würden. Außerdem wurde in vielen Werkstätten des Woborger Arbeiterviertels der Zustand erklärt worden. Nach Prüfung der Lage wurde beschlossen, die Petersburger Bevölkerung wissen zu lassen, daß der Arbeiter- und Soldatenrat jedes Eindringen in öffentliche oder private Räume verbietet und solche Tat als gegen die Sache der russischen Revolution gerichtet ansieht. Die Arbeiterschaft im Woborger Viertel wird aufgefordert, sofort die Ar-

beit wieder aufzunehmen, da jeder Aufruf nur der Gegenrevolution zugute kommt. Als unerträglich und äußerst gefährlich für die Sache der Revolution wird die Verhaftung von bewaffneten Kundgebungen ohne direkten Befehl des Arbeiter- und Soldatenrates angesehen.

Ueber die Besetzung des Hauses des Generals Turnow durch Anarchisten werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Justizminister ordnete die Räumung des Hauses an. Die Anarchisten besetzten darauf eine Versammlung ein, die von Delegierten der 6 großen Fabriken, die sich in der Nachbarschaft befinden, besucht wurde. Diese erklärten, daß sie die Anarchisten gegen jede Gewalttat der Regierung beschützen würden. Am Mittag war das Haus von Tausenden von Menschen, die zum Teil bewaffnet waren, umringt. Redner erklärten, daß blutige Zusammenstöße unvermeidlich sein würden, wenn Gewalt angewendet würde. Delegierte aus Kronstadt erklärten, daß im Falle bewaffneter Matrosen in Petersburg erscheinen würden, um die Anarchisten zu verteidigen. Um 2 Uhr erging ein Abgesandter der Regierung, der ohne Erfolg mit den Anarchisten unterhandelte. Die provisorische Regierung hat angeordnet, daß das Haus zu einer bestimmten Stunde geräumt sein müsse; wenn das nicht geschehe, würde die Räumung mit den Waffen erzwingen werden.

Vor dem Entscheidungskampf zwischen Demokratie und Kapitalismus.

In der „Rostischen Zeitung“ wird gesagt: Die russische Revolution trete jetzt in eine neue Phase, in den Entscheidungskampf zwischen der Demokratie und dem Kapitalismus, der entscheiden werde, ob und wie weit es dem russischen Kapitalismus gelingt, die Revolution in seine Dienste und die seiner westlichen Verbündeten zu zwingen.

Die Warschauer Hochschulen geschlossen!

(bb) Seit einigen Wochen machte sich bei der Studierenden Jugend der Warschauer Hochschule ein Widerstand gegen die Anordnungen der Universitätsverwaltung bemerkbar, der insbesondere darin seinen Ausdruck fand, daß die Bezahlung der seit Semesterbeginn schuldigen Kollegiengebühren verweigert wurde. Generalgouverneur von Besseler hat deshalb bestimmt, daß der Betrieb der beiden Hochschulen bis auf weiteres eingestellt werde.

Russlands Einspruch gegen die Verletzung der Rechte Griechenlands.

(W) „Stockholms Tidningen“ erzählt über Sanktand: Die allgemeine Solbaten- und Arbeiterkonferenz in Petersburg hat die Meinung ausgesprochen, es sei unbegründet, wie die vorläufige Regierung an der Gewalttat gegen Griechenland habe teilnehmen können. Hierauf habe Tsereteli erklärt, Rußland habe durch seinen Minister des Äußeren gegen diese Gewalttat Einspruch erhoben, durch die Griechenlands Verfassung und sein Recht, über sich selbst zu bestimmen, verletzt worden seien. Der Einspruch soll demnächst veröffentlicht werden.

Die U-Bootsfolge der beiden letzten Tage.

(W) Amtlich wird vom 23. 6. gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 28 000 T. R. u. Z. — Unter den versenkten Dampfern befanden sich ein englischer Hilfskreuzer, der am 14. Juni früh morgens versenkt wurde; ein englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer, etwa 4500 Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W) Vom 24. Juni wird berichtet: Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch unsere Unterboote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer versenkt worden, und zwar: die bewaffnete englischen Dampfer „Hollington“ (4221 T.), Ladung anheimelnd Munition; „Polysgama“ (5737 T.), mit Weizen und Südgut aus Australien; „Drator“ (3563 T.); „Baron Cawoor“ (4216 T.), beide tief beladen; „Achilles“ (641 T.), Ladung Wein; die englischen Fischdampfer „Shanrod“ und „St. Bernhardt“; der englische Gassehoner „Alwyn“, mit Kohle, sowie zwei unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde. — Eins der Unterboote hatte ein Gefecht mit einem Bewachungsfahrzeug und einem feindlichen Unterboot, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche Unterboot wurde durch Salven eingedockt; ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden. Ein anderes Unterboot, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf den Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Opfer der U-Boote und Minen.

(W) „Imparzial“ zufolge ist der englische Dampfer „Ballast“ aus Liverpool mit einer Erpladung für England in der Nähe von Liberia gestrandet. — U-Boote versenkten in der Nähe von San Sebastian einen Dampfer unbekannter Nationalität von ungefähr 6000 Tonnen, ferner an der Westküste von Algarve den von den Portugiesen beschlagnahmten deutschen Dampfer „Energie“, 740 Tonnen, mit Pferden und Schweinen von Casablanca nach Bordeaux unterwegs.

(W) Nach dem „Maasbode“ sind die beiden norwegischen Schiffe „Roald Amundsen“ und „Tosca“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. — Der französische Minenräumer „Anjou“ ist am 17. Juni auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

(W) „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Der Vorgesetzte des norwegischen Reederverbandes teilte in der Generalversammlung des Verbandes mit, daß die norwegische Handelsflotte bis heute während des Krieges 555 Schiffe mit zusammen 818 988 Tonnen verloren habe. Bei Kriegsausbruch betrug die Tonnage der Schiffe über 100 Tonnen 2 600 000 Tonnen; somit ist ungefähr ein Drittel verloren. Die Ergänzung der Handelsflotte durch Neubauten oder durch Kauf belaufen sich auf 918 000 Tonnen. Da der natürliche Abgang der Schiffe im gleichen Zeitraum einschließlich Schiffverläufe aus Ausland 702 000 Tonnen beträgt, ist die norwegische Handelsflotte somit heute ungefähr um 600 000 Tonnen geringer, als im August 1914.

Wiederherstellung der französischen Handelsflotte.

(W) In der französischen Kammer brachte Geste eine Interpellation über die Wiederherstellung der Handelsflotte ein. Er erklärte, alle Mächte vermehren ihre Handelsflotten; besonders Deutschland mache beträchtliche Anstrengungen, während in Frankreich nicht nur nicht dazu ermutigt, sondern sogar noch entgegengeordnet werde. Mail führte aus: Am Vorabend des Krieges umfaßte die französische Flotte 2 Millionen Tonnen; sie hat 500 000 Tonnen, davon 430 000 durch Kriegshandlungen verloren. Neubauten und Käufe ergaben 680 000 Tonnen; über 140 000 Tonnen Segelschiffe sind in der Vollendung begriffen. Unsere Flotte ist also, fuhr Mail fort, größer als die, die wir vor Beginn der Feindseligkeiten besaßen. Mail teilte schließlich mit, daß Eisenblech für Schiffsbauten aus England eingeführt werde. Der Ministerpräsident erkannte an, daß die Lage der Handelsmarine nicht befriedigend sei. Die künftigen Schiffe seien nicht zahlreich, es fehle an den hauptsächlichsten Baustoffen; auch Handwerker seien nicht zahlreich genug vorhanden. Der Verkehrsminister erklärte, er werde die Notwendigkeit an, die Handelsflotte unter seinem Befehl zu haben, denn die Getreidepreise sei auf höchste gestiegen. Dem Wunsch der Kammer, eine einheitliche Leitung der Handelsflotte zu schaffen, könne also Folge gegeben werden. Die Kammer nahm darauf durch Handaufheben die Tagesordnung an, welche die Abfertigung, Käufe, Bauten und Charterungen von Schiffen in demselben Ministerium zu vereinigen, und welche die Regierung auffordert, diese Reform zu verwirklichen. — Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Drohung mit der Sperre.

(bb) In Washington finden gegenwärtig Verhandlungen mit den technischen Mitgliedern der Entente-Mission und der amerikanischen Regierung statt, um die neutralen Regierungen zu zwingen, daß sie ihren Schiffsraum den Entente-Mächten zur Verfügung stellen. Dabei spielt die Drohung mit der Sperre der amerikanischen Ausfuhr eine Rolle.

Das Freigeleit für neutrale Schiffe.

(W) „Efftrabladet“ meldet: Das Freigeleit, das Deutschland wieder den neutralen Schiffen, die in England liegen, für den 1. Juli zugesagt hat, wird, wie wir erfahren, diesmal für die dänische Handelsflotte eine viel größere Bedeutung haben, als bei früheren Gelegenheiten. Der Hauptgrund hierfür ist wahrscheinlich, daß diesmal den Schiffen reichlichere Zeit für die Vorbereitung zur Abreise gewährt ist. Wie groß die Anzahl der heimkehrenden Schiffe ist, kann noch nicht angegeben werden, da genaue Mitteilungen darüber noch fehlen. Wenn aber norwegische Häfen mitgeteilt haben, daß das freie Geleit für Standinavia, namentlich für Norwegen, keine Bedeutung haben werde, so ist diese Behauptung jedenfalls bezüglich Dänemarks ganz unrichtig. Dasselbe gilt aber, wie wir erfahren, für Norwegen auch. Die Rückkehr einer bedeutenden Anzahl norwegischer Schiffe nach Norwegen kann am 1. Juli erwartet werden.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 23. Juni.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Gebirgsfront und in Bosnien lebte das feindliche Artilleriefeuer vorübergehend auf. Die anhaltende Beschussung des Raumes südlich Brzany wurde von unseren Batterien kräftig erwidert.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Geschäftstätigkeit.

(Amtliche Meldung vom 24. Juni.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Galizien hat das Artilleriefeuer etwas nachgelassen. Am 22. Juni wurden östlich von Bzany und Zborow 6 feindliche Ballons von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Rücken-Abchnitt länger anhaltendes feindliches Minenfeuer. Unsere Sturm-Bataillone haben am Monte Sie eine Feindwache aufgehoben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillengeplänkel.

Der italienische Bericht.

(W) Heeresbericht vom 22. Juni: Auf der ganzen Front die übliche Artillerietätigkeit und Tätigkeit von Patrouillen und Erkundungsabteilungen.

Cadorna wackelt.

(bb) Cadornas Stellung kann, wie der Kriegsberichterstatter der „T. R.“ mitteilt, nach dem vollständigen Mißerfolg sowohl an der Sponzofront wie auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden ernstlich als erschüttert gelten. Gefangene Offiziere behaupten, daß davon die Rede sei, ihm einen Verrat zu geben, und daß Cadorna in diesem Falle die Folgen tragen werde.

Der türkische Bericht.

(W) Bericht des türkischen großen Hauptquartiers vom 22. Juni: An der Diale-Front besetzte eine unserer Abteilungen auf dem rechten Flügel-Abchnitt der Engländer durch einen klugen Ueberfall Schütz Kuban (zwischen Kijir Rabat und Dabul). An der Grenze östlich von Revandus sind an zwei Stellen Angriffe der Russen abgewiesen worden. — An der Kaukasusfront wurden Ueberfälle, welche der Feind am linken Flügel an zwei Stellen mit geringen Kräften versuchte, abgeschlagen. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Ensendung einer amerikanischen Mission nach Japan.

(bb) Nach Partier Blättermeldungen wird eine amerikanische Abordnung nach Japan gehen mit dem Auftrag, die gemeinsamen Kriegsgesetze beider Staaten mit der japanischen Regierung zusammen festzusetzen.

Ein österreichisches Uebergangsinstitut.

(W) Die „Neue Freie Presse“ bringt die Meldung, daß der jüngst zum Leiter des Ubergangsinstituts bestellte Sektionschef Dr. von Seidler zum Vorgesetzten des Ubergangsinstituts ernannt werden soll, in dem die Sektionschefs der einzelnen Ministerien als deren Leiter amtierten sollen. Seidler wurde zum Minister ernannt.

(W) Das Kabinett ist endgültig folgendermaßen gebildet worden: Ministerpräsident: von Seidler; Volksernährung: Generalmajor Hofner; Inneres: Graf Tegenberg; Landesverteilung: Feldmarschall-Leutnant Gapp; Handel: Matzaj; Finanzen: v. Bimmer; Unterricht: Entschliff; Justiz: Schauer; öffentliche Arbeiten: Homann; Eisenbahnen: Freiherr v. Bauhaus; und Ackerbau: Sektionschef v. Eriel. Der Hofrat Kardomaski wird unter Ernennung zum Sektionschef Nachfolger des Ministers Bobzonski. Die Vereidigung der Minister durch den Kaiser ist gestern vormittag erfolgt.

Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

Die Zeichnungen auf die 6. österreichische Kriegsanleihe erreichten bisher den Betrag von nominell 4 908 892 000 Kronen, wovon mehr als die Hälfte auf die amortisierbare Kriegsanleihe entfallen. Die endgültigen Zeichnungen können erst später festgestellt werden, sobald die Zeichnungen der letzten Tage, sowie die schwebenden Zeichnungen vollständig vorliegen.

Das Telegramm des Bundesrats Hoffmann.

(bb) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, das Telegramm des Bundesrats Hoffmann an die Schweizerische Gesandtschaft sei von der vorläufigen Regierung selbst festgehalten und entziffert worden. Die Regierung habe es „nützlich der offenen entente-feindlichen Umtriebe Grimm für ihre Pflicht gehalten, die diplomatische Korrespondenz der Schweiz zu prüfen.“

Die Reichswirtschaftskarte.

Die zur Errichtung der neuen Getreideverträge und deren Verteilung eingeführt wird, enthält Eintragungen über die Bodenfläche des landwirtschaftlichen Betriebes auf Grund der Kataster oder sonstiger zuverlässiger Unterlagen; die Zahl der ständig zum Haushalt geordneten Personen; das vorhandene Vieh nach Arten getrennt (Rindvieh); die mit Frucht bebaute Fläche unter Angabe der Fruchtarten; das Ergebnis der Ernteveranschlagung und Erntenerhebung; das von den Betriebsunternehmern zu verwendende Saatgut; den den Selbstverforgern zuzurechnenden Bedarfsanteil an Brotgetreide; die dem Betriebsunternehmer für sein Vieh zuzurechnende Menge an Futtermittel; die aus der Ernteveranschlagung und Nachprüfung nach Abzug des dem Betriebsunternehmer als Saatgut, zur Ernährung der Selbstverforger und zur Fütterung des Viehs sich ergebende Mindestverfügbarkeit; die erfolgten Abfertigungen (Abfertigungskontrolle); die zur Verarbeitung für Ernährungs- und Verfertigungszwecke freigegebenen Mengen (Verbrauchs- und Verfertigungskontrolle); die als Saatgut gelassenen Mengen (Saatkontrollen). Die neue Verordnung, die auf den Preisfragen Kommissar Dr. Michaelis zurückzuführen ist, legt den Kommunen wie den Landwirten mancherlei neue Lasten auf.

Kleine Kriegsnachrichten.

(bb) Der deutsche Kammerherr des Papstes Monsignore von Verlach wurde in dem bekannten politischen Tendenzprozeß Valenta und Genossen von dem römischen Militärgericht wegen Hochverrats in Abwesenheit zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt, seine sogenannten Genossen zu Erschießen und hohen Zuchthausstrafen. Verlach war bekanntlich von dem mehrfach vorbestraften weggejagten Priester Abbé Tedeschi einer Verführung gegen die Sicherheit Italiens bezichtigt.

Von der Tiroler Front liegen Meldungen über die Abberufung mehrerer italienischer Kommandeure und von weiteren italienischen Truppen vor.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, nehmen die Ausschüsse des Reichstages verabschiedeten am 3. Juli ihre Arbeiten wieder auf. Die erste Plenarsitzung findet am Donnerstag, den 5. Juli statt. Man rechnet mit einer Dauer der Plenarsitzungen von 8-10 Tagen.

Nach einem Telegramm aus Havana ist das Magazin der Festung von Cuba in die Luft geflogen. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet, viele wurden verletzt. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

Der Orden Pour le merite ist dem mehrfach in den Berichten der Obersten Heeresleitung erwähnten Fliegerleutnant Karl Almenröder, Sohn des Barons Almenröder aus Wald, Kreis Soltau, verliehen worden.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 25. Juni. (Verhändenes.) In der 24. Jahreswoche vom 11. bis 17. Juni sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Möhnen), Kindbettfieber 1 (Wiescherhöfen), Scharlach 2 (je 1 Oberberge, Unna), Unterleibstypus 2 (Unna); Todesfälle durch Kindbettfieber 1 (Wiescherhöfen), Tuberkulose 2 (je 1 Herringen, Vellum).

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Ingenieur Josef Gergens und dem Arbeiter Theodor Henning verliehen. Dasselbe wurde dem Ausgeschiedenen Sonntag morgen von Herrn Stadtrat Mönninghoff im Betriebe der Fabrik elektrischer Jücker hier selbst mit anerkennenden Worten überreicht.

Eine hervorragend günstige Kapitalanlage stellen die jetzt zur Zeichnung auf liegende 6. österreichische und 6. ungarische Kriegsanleihe dar. Wir empfehlen diese be-

stehen auf die Inserate, auch gibt das österreichisch-ungarische Konsulat in Dortmund, Lützenstraße 10, alle Auskünfte.

Wegen Untreue wurde der Tiefbauunternehmer Fritz Dshoff aus Kamen von der Vorstands Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er erhielt im Jahre 1912 von einem Kaufmann in Bonn Wechsel in Höhe von 7000 Mark ausgehändigt, die er unterbringen sollte. Dshoff lieferte dem Auftraggeber das erlangte Geld jedoch nicht aus, sondern steckte es in eines seiner Unternehmen. Ein Kölner Rechtsanwalt, der die Angelegenheit für seinen Bekannten ordnen sollte und Bürgschaft übernommen hatte, mußte selbst einen Wechsel von 4000 Mark einlösen. Der Einrede des Angeklagten, er habe sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen befunden, wurde durch die verhältnismäßig niedrige Strafe Rechnung getragen.

Oberberge, 25. Juni. (Ausreicher festgenommen.) Die Mithrasfeier unserer Gluckhagen bezeugt nicht allein, daß die Dshoffe nachgelassen, sondern auch, daß abermals zwei Kriegsgefangene Franzosen festgenommen wurden. Die beiden Hothosen wurden von den Gluck-

hagen Wömann und Squire erkannt und festgenommen.

Kaiserau, 25. Juni. (Beförderung.) Der Gefreite Otto Grager aus Kaiserau wurde am 14. Juni auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Unteroffizier befördert. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Wiedede, 23. Juni. (Diebstahl.) In der Nacht zum 19. d. Mts. wurden dem Rittier Friedrich Brune, Wasserfurtherstraße 11, durch Einbruch folgende Sachen gestohlen: 1 Satz Brotmehl, 1 1/2 Vorderhaken, 8 Brote, 2 Tugend Eier, 1 Büchse mit 15 Liter Milch, 2 Töpfe mit Schmalz und 12 Gläser mit eingemachten Früchten.

Bradel, 22. Juni. Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützung für die Gemeinde Bradel findet statt am 30. ds. Mts., vormittags von 8-12 Uhr im Amtshaus hier.

Dorsten, 23. Juni. Wegen Verstoßes gegen die Verordnung über Brotgetreide wurde das Schöffengericht einen Müller zu 4500 Mark, dessen Sohn zu 500 Mark Geldstrafe.

Gütersloh, 21. Juni. (Kohlenarten.) Der hiesige Magistrat hat Kohlenarten eingeführt, die alle diejenigen erhalten, die ihren Verbrauch rechtzeitig angemeldet haben und wenn sich ihr Bedarf über ihr Bezugs in angemessenen Grenzen gehalten hatte. Vom 17. Juni ab dürfen Kohlen überhaupt nur noch gegen Kohlenmarken abgegeben werden.

(W) Düsseldorf, 23. Juni. Die Kaiserin wählte hier zur Befichtigung des Lazarets für die Verwundeten von Professor Bruhn in der Villa Walbesheim bei Düsseldorf. Sie brachte dann noch andere Lazarets und fuhr mit der Eisenbahn nach Köln.

Im Silberfranze.

Kamen, 25. Juni. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit können am Montag, den 25. Juni, die Eheleute Heinrich Bülow, Kampstraße 21, begehen. Den vielen Glückwünschen, die dem allerbester Ehepaar zu diesem Jubelpaare zugehen, schließen wir auch die unsrigen an.

Bekanntmachung.

Die Ablieferung von Aluminium hat von Montag, den 25. Juni bis Sonnabend, den 30. Juni 1917 zu erfolgen.

Sammelstelle: Saal des Wirtes Jordan, Oststraße 9.

Geöffnet 4-6 Uhr nachmittags.

Wer nicht rechtzeitig abliefern, macht sich strafbar. 1520

Kamen, den 20. Juni 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Bekleidungsstelle (Stadtbauplatz, Zimmer Nr. 17) ist vom 25. Juni 1917 bis 30. Juni 1917 nachmittags geschlossen. 1521

Kamen, den 20. Juni 1917.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Stedrüben- und Rindelpflanzen

hat abzugeben

1551 Brinmann, Oberberge.

Zeitungsbote oder Boten

für einen Bezirk in Bergkamen gesucht.

Zu melden

Kamener Zeitung.

Heeren.

Mutterberatung

findet nächsten Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Bewahrschule statt.

Samstag, d. 30. d. M.,

abends 6 Uhr,

verkaufe ich in meiner

Lüchtings-Wiese den

sehr gut geratenen

Graswuchs

in kleineren Parzellen.

Karl Mast,

1559 Rottum.

Verschossene

Damenkostüme,

Mäntel, Jackets

werden wie neu in allen

Farben aufgefärbt. 155

Färberei

Galluscho

Waschanstalt.

Kamen, Weststr. 88

Unna, Bahnhofstr. 20.

1554 Briefmarken,

besonders Siam und Nieder-

ländisch-Indien, verendet zur

Auswahl ohne Kaufzwang

Paul Gollmann, Hamburg 36, Postfach 21.

Kriegs-

Postkarten

vorrätig in der Buchbldg. der

der Kamener Zeitung.

Die erkannte Person,

die mir am Samstag

bei Bedhaus die Brot-

und Kartoffelscheine

aus der Tasche nahm,

wird dringend erjucht,

dieselben dort wieder ab-

zugeben, andernfalls An-

zeige erstattet wird.

Frau Wwe. Strocker.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. Juni infolge Kopf- und Bauchschusses unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Fischer

Kanonier in einem Artillerie-Regt. i. W.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im blühenden Alter von 19 Jahren.

Er folgte im Tode seinem älteren Bruder Leo, der Oktober 1915 den Heldentod fand.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen bitten in tiefem Schmerz:

Karl Fischer nebst Familie.

Kamen, im Juni 1917. 1546

Das Seelenamt findet am Dienstag, den 26. Juni, morgens 7 1/4 Uhr, in der Pfarrkirche hier statt.



Nachruf.

Am 16. Juni starb den Heldentod für Kaiser und Reich unser verehrtes Mitglied und Mitgründer des Vereins, der

Kanonier

Carl Fischer

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen liebwerten Kameraden und ausgezeichneten Spieler, dessen ganze Sorge dem Blühen und Gedeihen unseres Vereins galt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand

des Dilettantenvereins „Concordia“

Kamen.

Kamen, den 25. Juni 1917. 1547



Nachruf.

Am 12. Juni starb den Heldentod infolge einer auf dem Felde der Ehre erlittenen schweren Verwundung der Abteilungsleiter unserer Wehr

Unteroffizier

Fritz Broch

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 1557

Freiwillige Turner-Feuerwehr

Kamen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Töchterchens, unseres lieben Schwesterchens, insbesondere für die zahlreiche Beteiligung der Schulkinder unter Leitung der Herren Lehrer Fittinghoff, Nagel, und Köckler, sowie dem Herrn Pastor Gerlach sprechen wir allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Frau Ww. Buckheimer

Alwine geb. Busse

Familie Busse.

Weddinghofen, den 23. Juni 1917. 1549

Lüchtige Dreher

gesucht.

Essener Maschinenfabrik,

1522 Essen, Schlenhoffstraße 82.



Am Freitag morgen 7 Uhr entschlief sanft und gott ergeben nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Kötter

Heinrich Voss

im Alter von beinahe 77 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Methler, Niederaden, Overberge, Fleier, Oberusel, Grauden, den 22. Juni 1917. 1548

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Samstag nachmittags 3 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meines einzig geliebten Söhnchens, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Heinrich Fischer

Friedel geb. Brockhaus
im Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 23. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26., nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Nordenmauer 39 aus statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause. 1558

Bekanntmachung

Nr. Mc. 1/3. 17. S. H. M.

betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).

Vom 20. Juni 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen bewirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5**) der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549 und 684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterjagt werden.

§ 1.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung tritt mit Beginn des 20. Juni 1917 in Kraft.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung werden sämtliche aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak und Bronze) bestehenden Gegenstände der nachfolgenden Gruppen betroffen, soweit sie nicht zur gewerkschaftlichen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind:

Gruppe A.

(S. Nr. 1 bis 13)

1. Außer Betrieb gesetzte Hauswasserpumpen und Rohrleitungen dazu;
2. Barrikerstangen aller Art nebst Pfosten und Stützen;
3. Buchstaben von Firmen- und Namenbezeichnungen;
4. Garderobenhaken, Huthaken, Mantelhaken;
5. Gardinenrosetten, Gardinenhalter, Gardinenschmuckstücken;
6. Gardinenstangen, Vorhangstangen, Portierenstangen sowie Ringe;
7. Arbeiterkontrollmarken, Garderobenmarken, Zahlmarken;
8. Schutzstangen und Schutzgitter an Fenstern und Türen aller Art, auch solche von Untergrundbahnen, von Straßenbahnwagen, von Kraftwagen, von Jagt- und von Schiffen, von Schaufelstern, von Radentwürfen, von Drehtüren, von Windfangtüren und von Fahrstuhl- und Fahrstuhltüren;
9. Stoffleiste und Sockelleiste an Ein- und Durchgangstüren aller Art, an Radentwürfen, an Schaufelstern, an Radentwürfen, an Säulen und Pfeilern;
10. Treppenläuferstangen, Treppenläuferstangen-Endstücke;
11. Treppenschuhstangen und -geländer, welche an Wänden angebracht, also nicht freistehend sind, sowie Endigungen und Halter dazu;

- *) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen bewirkt sind, bestraft:
1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu überführen, zuwiderhandelt;
 2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteführt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder pflegt oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
 3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
 4. wer den erlassenen Verfügungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu

Gruppe B.

(S. Nr. 14 bis 32)

12. Wärmflaschen;
13. Hohlmaße (Maßgefäße).
14. Verschraubte, aufgesteckte, verflochtene Zierknöpfe an Gittern, an Treppengeländern, an eisernen oder hölzernen Garderobenhaken, an Garderobenablagen, an Garderobenständern, an Garderobengarnituren, an Schirmständern und an Betten;
15. abschraubbare und anhängbare Kerzenleuchter von Klavieren;
16. Aushängeschilder (Beden) der Barbierere;
17. Ausstellstangen, Windenlasten u. Dächer von Markisen;
18. Bekleidungen von Heizkörpern;
19. Briefkastenschilder, Briefeinwürfe, soweit diese selbst nicht eingemauert sind;
20. Füllungen und Handflächen von Geländern und von Ballongittern;
21. Garderobenständer, Garderobenablagen und Schirmständer aus Stangen, aus Stäben und aus Röhren;
22. Geländer und Griffe von Badewannen und Bädern;
23. Gewichte über 100 g Stückgewicht;
24. Griffe, Ketten und Stangen zur Befestigung von Ventilationsklappen, von Ventilationsgittern u. dgl.;
25. innere und äußere Bekleidungen (nicht Tragelackierungen) von Hausstufen, von Korridoren und Zimmertüren, von Radentwürfen, von Windfangtüren, von Drehtüren, von Fahrstuhl- und Fahrstuhltüren u. dgl., von Türrahmen, von Türnischen (Bauungen);
26. innere und äußere Bekleidungen (nicht Tragelackierungen) von Fenstern, von Schaufelstern, von Schaufelstern, von Radentwürfen und von Ausstellständern;
27. innere und äußere Bekleidungen (nicht Tragelackierungen) von Kassenschaltern, von Fahrstuhl- und Fahrstuhltüren, von Fahrstuhl- und Fahrstuhltüren;
28. Namen-, Firmen- und Bezeichnungsschilder über 250 qcm Fläche (auch solche von Bahnen, Schiffen, Maschinen usw.), jedoch nicht Leistungsschilder von Maschinen);
29. Pfeiler- und Füllungsbeleidungen an Fassaden, soweit sie nicht eingemauert sind;
30. Türklopfer;
31. Türknöpfe, Türgriffe, Türhandhaben, Türstangen (nebst zugehörigen Unterlagscheiben) — soweit sie nicht drehbar und nicht verschleißbar sind, also z. B. nicht wie Türklinke zur unmittelbaren Betätigung eines Schlosses dienen — an Haustüren, an Korridoren und an Zimmertüren, an Radentwürfen, an Drehtüren, an Windfangtüren und an Fahrstuhl- und Fahrstuhltüren;
32. Ventilationsklappen, Luftgitter.

Gruppe C.

(S. Nr. 33 bis 35)

33. Handtuchhalter, Schwammhalter, Seifenhalter, Waschecken, Waschebörde;
34. Pfeiler- und Füllungsbeleidungen von Schanktischen, von Büfets, von Radentwürfen u. dgl., soweit sie für gewerbliche Zwecke bestimmt sind;
35. Tropfbleche und sonstige lose Teile von Schanktischen, von Büfets, von Radentwürfen u. dgl., soweit sie für gewerbliche Zwecke bestimmt sind;

Wer er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erfüllt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgezeichneten Lagerbücher einzuweisen oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erfüllt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgezeichneten Lagerbücher einzuweisen oder zu führen unterläßt.

tischen u. dgl., soweit sie für gewerbliche Zwecke bestimmt sind;

36. Gegenstände der Schaufelsterndekoration und Geschäftsausstattung, auch Zubehörteile dazu, wie Aufschraubisen, Zigarrenablagen, Dekorationsständer, Drahtständer, Gefälle und Halter, Handschuhständer, Gutarne und Gutsständer, Kartenständer und -halter, Metallständer, Metallbüsten, Messingablagen, Metallrahmen, Messingablagen, Metallrahmen für Glasplatten, Metallrahmen für Schirme, Radtischgitter, Schirmhüllen u. dgl., Schlangengarnen, Stednabelfischen, Schaufelsterngefälle nebst Zubehör, Verkaufsbehälter und Verkaufsapparate für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade, Kaffeemühlentrichter, Konfektstücken, Konfektkörbe, Konfektstücken, Deckel von Glasgläsern, Dekorationsständer, Dekorationsstücken, Dekorationsstücken und Vorlegekäufeln.

Vorstehende Gegenstände der Gruppen A, B und C fallen auch dann unter die Bekanntmachung, wenn sie mit einem Ueberzug aus Metall, Lack, Farbe u. dgl. versehen sind.

§ 3.

Ausnahmen.

Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind solche der nach § 2 betroffenen Gegenstände, bei denen Kupfer oder Kupferlegierungen nur als Ueberzug oder Plattierung über einem durch diese Bekanntmachung nicht beschlagnahmten Material verwendet sind. Hierzu gehören insbesondere alle diejenigen, sehr häufig vorkommenden Gardinen- und Portierenhängen, Treppenläuferstangen, Röhre an Schirmständern u. dgl., die aus mit Messingblech überzogenem Eisen bestehen.

Tagegen begründet die Verbindung eines nach § 2 beschlagnahmten Gegenstandes mit einer aus nicht beschlagnahmtem Material bestehenden Tragelackierung, wie bei Bekleidungen an Türen, Schaufelstern, Schaufelstern oder bei auf Holz montierten Garderobenhaken, keine Ausnahme von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung.

Beschläge an Möbeln aller Art fallen nicht unter die Bekanntmachung, soweit sie nicht in § 2 besonders genannt sind.

Weiterhin sind ausgenommen: Buchrücken, Namenschilder und Bezeichnungsschilder von Denkmälern und Grabstätten, Gewichte für analytische Wagen.

§ 4.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen, Betriebe usw.

Von der Bekanntmachung werden betroffen: alle Besitzer (natürliche und juristische Personen, einschließlich öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Verbände*) der nach § 2 dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände.

§ 5.

Beschlagnahme.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 2) werden hiermit beschlagnahmt.

§ 6.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Übernahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgültige Verfügungen über sie nichtig sind, soweit sie nicht ausdrücklich auf Grund der folgenden Anordnungen oder etwa weiter ergebender Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgültigen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Aneignung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden erfolgen.

Die Verfügung zum einseitigen ordnungsmäßigen Gebrauch der beschlagnahmten Gegenstände bleibt unberührt.

*) Demgemäß erstreckt sich die Beschlagnahme auch auf Gegenstände in kirchlichem, kirchlichem, kommunalem, Reichs- oder Staatsbesitz.

§ 7.

Freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände und Uebnahmepreise.

Die beschlagnahmten Gegenstände können bis auf weiteres gemäß den Ausführungsbestimmungen der zuständigen beauftragten Behörde freiwillig zu den nachstehend genannten Uebnahmepreisen an die Sammelstellen abgeliefert werden.

Die von den beauftragten Behörden zu zahlenden Uebnahmepreise werden wie folgt festgesetzt:

Uebnahmepreis für 1 kg		
	Kupfer	Kupferlegierungen
	M	M
Gruppe A	5,00	4,00
Gruppe B	5,75	4,75
Gruppe C	6,50	5,50

Hierzu wird ein Zuschlag von 1 M. für 1 kg gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgt.

Etwa an den Gegenständen haftende, nicht aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehende Teile sind vor der Ablieferung zu entfernen. Das Gewicht der nicht vorher entfernten Teile wird geschätzt und vom Gesamtgewicht des Gegenstandes abgesetzt.

Diese Uebnahmepreise enthalten den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschließlich aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen.

Zugewandene andere Preisfestsetzung, also auch eine Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts für Kriegswirtschaft ist bei freiwilliger Ablieferung ausgeschlossen.

§ 8.

Meldepflicht und Enteignung.

Nach Ablauf der Frist für freiwillige Ablieferung sind die beschlagnahmten Gegenstände zu melden. Das Eigentum wird auf den Reichsmilitärerbschaftsamt übertragen werden, sie werden nötigenfalls zwangsweise abgeholt werden. Nähere Bestimmungen hierüber werden noch bekanntgemacht.

§ 9.

Durchführung der Bekanntmachung.

Mit der Durchführung dieser Bekanntmachung werden dieselben Kommunalverbände beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung Nr. 1/10. 16. S. H. M. vom 1. Oktober 1916 betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasbedeckung und Bierkruggedeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen übertragen worden ist. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen hinsichtlich der Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

§ 10.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die die vorstehende Bekanntmachung betreffen, sind an die beauftragten Kommunalbehörden zu richten und mit der Bezeichnung „Betrifft Einrichtungsgegenstände“ zu versehen und dürfen andere Angelegenheiten nicht behandeln.

Münster, den 9. Juni 1917.

Das königliche stellvert. Generalkommando des VII. Armee-Korps.

Der kommandierende General

Führ. von Gahl,

General der Infanterie.

Nr. St. Nr. 30 200.

Veröffentlicht!

Namen, den 23. Juni 1917.

Die Ortsbehörde.

N. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Kamener Zeitung

Volkstreu für Haus und Ausgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatl. Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schulz.

Nr. 146 (2. Blatt)

Montag, den 25. Juni 1917

45. Jahrgang

Englands Ansturm im Jahre 1917.

Die Ostermontagschlacht auf den Farbus- und Vimyhöhen.

Von militärischer Seite wird uns ge-

schildert:
Die Farbus- und Vimyhöhen galten seit
jeher als die meist gefährdeten Punkte der
Westfront, waren sie doch die allerletzten Aus-
läufer einer reichen Höhenkette, die hier
in die große Ebene von Douai abfällt. Erst
hier der Engländer, wie früher die Franzosen
an, so war mit schweren Kämpfen zu rechnen.
Der Engländer berechnete kalkülant auf
Grund seiner Sommer-Gründungen die Ar-
tillerie, die er aufstellen wollte: auf den
Rücken eines mächtigen Zimmers unserer
Stellungen ein Geschütz (so berichten Ge-
fangene), und legte los.

Tag für Tag Raub und Mordtötungen
steigend, verhängte er seit Mitte März 1917
unseren Linien. Das schlechte Wetter unterstützte
ihn noch.

Am Ostermontag, frühmorgens, artete das
feindliche Artilleriefeuer zum Gegenstand aus,
und plötzlich, wie es begann, wälzte sich das
Trommelfeuer nach rückwärts. Die Besatzungs-
kräfte der vorderen Linien wußten, was diese
Stille bedeutete: „Sie kommen!“ „Naus, was
noch einen Unterstand hat! Lauf über die
glühenden Stufen, ran an die Brüstung, wo
er noch fest!“ Die Engländer sind mit ihren
ersten Wällen von Machinecours und Courte her
im Anmarsch. Das Gewehr über der rechten
Schulter, unter den Armen Kautschuk und
Matten zur Verankerung unserer Gräben,
ziehen sie durch den Schlamm. Schöne Ziele
für unsere Maschinengewehre und unser Feuer!
Aber hinter den dünnen Postenlinien
kommen diese Schwadronen und hinter diesen neue
Mauern in dicht geballten Klumpen.

„Schießs! Schieß!“ schreit der Führer einer
bayerischen Reservekompanie. Aber
was wollen die paar Mänerlein, die im vor-
dersten Graben übrig geblieben sind, gegen
dieses Massenangebot von Menschen? „s! s!
ni, Herr Leutnant, s! sind all' g'bl! Die
können wir nicht verschießen!“

Die Engländer kommen trotz mächtiger Ver-
luste näher, sie sind schon durch unser Sperr-
feuer, sie haben bloße Knie, es sind Schotten.

In der ersten Linie rattert noch das
letzte Maschinengewehr, dann wird es still.

Die zweite Linie hält sich über eine
Stunde, dann wird die dritte befeht. Wenn
nur von rückwärts Hilfe käme! „Herr Leutnant,
Unterstützung kommt.“ „Wozu, von rechts rük-
wärts stampfen langbeinige Gestalten nach
vorne. Gott sei Dank! Aber Himmel, die Kerle
tragen Stahlhelme mit flachen Rändern! Das
sind Engländer, wir sind überflüssig, sie müssen
rechts durchgebrochen sein.“ Links ist die
nächste Umgebung durch den Gang verdeckt,
aber einen Kilometer weiter ziehen feindliche
Kompanien in Marschkolonnen. Wie weit mögen
da die Schützen vorgedrungen sein?

Aber die nächste Sorge kommt von rechts.
Rück den Flügel abgeben! Was noch stehen
kann, zurück in die Zwischenstellung! Der
Kompanieführer und ein paar Streue decken
den Rückzug, dann weichen auch sie. Aber
der Leutnant kommt allein hinten an. Seine
Leute sind in dem Morast liegen geblieben mit
verkrampften Füßen, erschöpft.

In der Zwischenstellung sind die
Reserven mobil gemacht. Alles was noch von
vorne zurückkommt, reißt sich ein. Schnell
sind neue Verbände hergestellt, die Maschin-
gewehre überflüssig, die Aufgaben verteilt,
alles gehorcht den neuen Befehlen, als wäre
man längst zusammen eingereiht.

Die Engländer kommen in diesen Haufen
rechts von Thelus über die Höhe anmarschieren,
sie füllen das ganze ansteigende Feld: ein
imposanter Anblick. Unsere Leute pressen da-
zwischen. Die Engländer halten, ihre Offiziere
laufen mit kleinen Stöckchen von Gruppe zu
Gruppe.

Unsere Leute pfeffern dazwischen. „Es ist
das reinste Hahenschießen.“ Um 11 Uhr scheint
der Kampf zum Stehen kommen zu wollen. Aber
von rechts rückwärts macht sich die Umklam-
merung immer mehr geltend.

1.30 Uhr entschließt man sich, noch einmal
die Linie zurückzunehmen. In stundenlangen
Kämpfen wird die Bewegung ausgeführt, jeder
Zugführer ist ein kleiner Stratege, jeder einzelne
Mann eine kleine Truppeneinheit von taktischer
Bedeutung.

Rechts! Front! Rechts! Front! So
handelt man sich von Graben zu Graben, in-
dem man den Gegner auf Wurfweite heran-
kommen läßt, um ihn mit einem Hagel von
Blei und Handgranaten zu überfluten. Um
vier Uhr hat man die rettende Linie erreicht,
die mit zwei Panzerhaufen nach rechts und
links abgeregelt wird. Nun erfährt man, daß
die Engländer schon sehr früh in Thelus ge-
wesen seien, daß es ihnen gelungen sei, Teile
des dort kämpfenden Regiments aufzurollen,
daß von links ankommende feindliche Kräfte durch
einen von der Division in abwärts gerichteter Vor-
anschlag beschießen und so von dem linken
Anschlagsregiment unter persönlicher Leitung
eines Bataillonsführers mit großem Schneid

geführten Gegenstoß nach Südwest aufgehalten
worden seien, und daß der Feind im Norden
fest Farbus besetzt habe.

Das ließ man sich nicht zweimal sagen.
Unsere Artillerie, die im ersten Ansturm des
Gegners ihre vorgegebenen Beobachtungen
verloren hatte und infolgedessen tagsüber nur
schwer wirken konnte, hatte neue Orientierung
gefunden. Sie ließ in dem von Engländern
angehaltenen Farbus-Wald und auf den Höhen
vor Thelus aufs neue die Granaten tanzen, und
unsere Maschinengewehre taten das Ihrige, dem
Feinde seinen Erfolg nach Kräften zu verteuern.

Die Verluste beim Feinde waren so
groß, daß er uns in den nächsten Tagen nicht
mehr angreift. Den ganzen Osterfesttag und
die darauffolgende Nacht hielt unsere Heiden-
schar in der neuerrichteten Stellung stand.

Tann wurde in aller Ordnung abgelöst.
Auf den Vimyhöhen standen preussische
Garderegimenter. Sie wußten die Auf-
rollungsversuche des Gegners von der Ein-
bruchsstelle bei Vimy her mit gewohnter
Bravour wieder ab. Prachtvolle Heidenstü-
cken einzelner Offiziere und Mannschaften wer-
den von dort gemeldet. Die tapferen Regi-
menter hatten das Glück, daß ihre Artillerie
den ganzen Tag über wirksam bleiben konnte,
und die Genußhaltung, dem Gegner furchtbare
Verluste beigebracht zu haben. Am Abend des
Ostermontag war der Strand der Vimyhöhe
in ihrem felsen Befest.

Die Ostermontagschlacht war der erste Bruch
auf den Westfront, der den feindlichen An-
sturm aufhalten sollte. Dieser erste Bruch
forderte immer die größte Kraft und die größte
Veranschlagung des Materials. Tragisch, wenn
dieses Material Menschen sind, doppelt traurig
deshalb, weil der Verbleiber auf den strahlen-
den Ruhmesglanz verzichten muß, der den vor-
wärtstürmenden Anführer schmückt. Aber auch
dem Selbsten bleibt der Siegeslohn nicht ver-
gessen.

Unsere Regimenter haben die schwerste Probe
bestanden, der eine Truppe unterworfen werden
kann. Sie haben in allerhöchster, völlig
neuen und ungeklärten Situationen der Ab-
wechslung jedem furchtbaren Augenblicke den
letzten Rest von Mäßigkeit zum Handeln ent-
zissen. Das ist höchste Disziplin.

Weitere Kriegsnachrichten.

„Politische Brandstiftung.“

(SC) Die „Neuen Züricher Nachrichten“
schreiben warnend: Der Zivilisatist Hoffmann-
Grimm wächst zu einer Krise der Schweiz
auf. In der Westschweiz und auch im Tessin
gehen die Wogen der Erregung so hoch wie
noch nie. Man stellt dort selbst von behörd-
licher Seite die unflinigen Forderungen.
Man hat den Eindruck, als ob der Zivilisatist
fall zu der schon längst ersehnten Gelegen-
heit benutzt werden sollte, um den bisher nur
mit Mühe zurückgehaltenen Gefühlen und Ab-
sichten Ausdruck zu verleihen, welche auf einen
politischen Kurs der Schweiz hindeuten, der
eine überholende Neutralität den Mittelmächten
gegenüber und die moralische Verbrüderung
mit der Entente umfaßt. Es braucht nicht
gesagt zu werden, daß ein solcher Kurs die
Schweiz notwendig in die Kriegstatistrophe
hineinreißen muß. Man kann vieles in der
Westschweiz und im Tessin mit dem leicht-
entzündlichen Temperament entschuldigen. Aber
was jetzt dort vorgeht, fängt an, nach politi-
scher Brandstiftung zu riechen, und wenn die
eigendliche Staatsgewalt nicht mit unerbit-
licher Strenge und Energie nach dem Rechten
sieht, so kann es geschehen, daß ihr die Fäden
entrispen werden.

(SC) Die demokratischen Mitglieder der
Bundesversammlung fordern, wie der Genfer
„Liberal“ berichtet, das Genfer Volk auf,
angesichts des Rücktritts Hoffmanns und der Ge-
neigtheit der Vertreter der deutschen Schweiz,
einen Weltkrieg in den Bundesrat zu be-
rufen, ein Beispiel von Ruhe und Würde zu
geben und jede öffentliche Kundgebung zu
unterlassen.

Schweizerische Blätter verbitten sich jede Einmischung.

(SC) Die Schweizer Presse verzeihet die
Auslosungen der „Times“, die sorgfältige Unter-
suchung verlangt, ob Hoffmann von keiner Seite
beeinflusst worden sei und die oberflächliche En-
scheidungsfindung und den einfachen Verlust seines Postens
als Schicksal für kaum genügend bezeichnet. Die
„Nationalzeitung“ weist diese Einmischung zurück
in erster Linie schweizerische Angelegenheit zurück
und findet es befremdend, daß das englische Blatt
sich herausnehme, die Glaubwürdigkeit der am-
tlichen Erklärungen anzuzweifeln. Zu den heraus-
fordernden französischen Pressestimmen bemerken
die „Basler Nachrichten“, der Fall habe, auch
was das Ausland betreffe, als erledigt zu gelten.
Die Schweiz habe nicht nötig, sich von der aus-
ländischen Presse gute Ratsschläge oder gar Ein-
mischungen gefallen zu lassen. Die Schweiz sei

reiß genug, zu wissen, was sie zu tun habe. Sie
lehne die Bevormundung ab.

Das „Journal de Geneve“ fordert den so-
fortigen Rücktritt der verbleibenden Bundesräte.
Rechtliche Forderungen werden in der italienischen
Schweiz laut, doch ist im großen und ganzen eine
Entspannung in der romanischen Schweiz einge-
treten. Vor wie als Nachfolger Hoffmanns ge-
nannt, ebenso Minister Blanta in Rom. Es be-
steht eine starke Strömung für die Verneuerung
des Bundesrates. Die Meldung des „Journal
de Geneve“, der Bundesrat habe General Bille
um der Rücktritt ersucht, ist nach der „Zürcher
Post“ durchaus unrichtig.

Der Fall Grimm.

In der Angelegenheit Hoffmann-Grimm
spricht das „Wiener Fremdenblatt“ die Ver-
mutung aus, daß es sich dabei um eine weit-
gesponnene Intrigue handle mit dem
Zweck, Agitationsstoff gegen
Deutschland in Rußland zu liefern,
und daß der verhandlungsfähige Grimm
dabei die Hand im Spiele habe.
Grimms Ausweisung sei nur ein von den Ver-
anstaltern der Intrigue wohlberechneter Thea-
tercoup; Branting, der angeblich der Sache
des Friedens dienen wolle, habe durch die
Veröffentlichung der Depesche Hoffmanns eine
Tat begangen, die seine angeblich so aufopfer-
tigen und eifrigen Bestrebungen aufs äußerste
schädige. Brantings Rolle erscheine mehr als
zweifelhaft.

Eine Drohung Englands.

(TU) Wie die „Zürcher Post“ berichtet,
sei der Schweizer Gesandte in London von
dem englischen Minister des Aeußern dahin
unterrichtet worden, daß die englische
Regierung den Schritt Hoffmanns
als unfreundlichen Akt gegen En-
gland und seine Verbündeten ansehe und daß
sie um die notwendigen Maßnahmen ersuche.

Brantings Intrigenspiel.

(SC) „Alton Blade“ schreibt über Brantings
Rolle in der Angelegenheit Hoffmanns nach
verlesenen Material zu urteilen, hat Branting
mit Vorbedacht den Auftrag der Westmächte er-
füllt, um die ehrlieh gemeinte Friedensinitiative zu
hinterreiben. Ein wohlwollend gestimmtes Land ist
hierdurch in eine schwierige Lage gebracht, nach-
dem es seinen vornehmsten Staatsmann verab-
schieden mußte.

Der türkische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht vom 21. Juni.
Kaukasusfront: Am rechten Flügel überfiel eine
Aufklärungsabteilung eine feindliche Er-
kundungsabteilung. Einige Soldaten wurden ge-
tötet, ein Gefreiter gefangen. Im Südosten
von Erzindjan verjagte ein Bataillon mit zwei
Geschützen unsere Vorposten anzugreifen, das
Gefecht dauerte 6 Stunden. Unsere Truppen
machten einen Gegenangriff und verfolgten den
Feind. Der Feind mußte sich zurückziehen unter
Verlust von 200 Toten, einigen Verwundeten,
2 Maschinengewehren, einer Menge Pioneer-
material, Zelten usw. Am linken Flügel, west-
lich von Kelti, machte der Feind in Stärke
von etwa einem halben Bataillon nachts einen
Ueberfall auf einen Teil unserer Vorposten.
Durch Gegenangriff wurde der Feind in seine
eigenen Schützengräben zurückgedrängt. — In
den übrigen Fronten keine Veränderung.

Der bulgarische Bericht.

(W) Bulgarischer Heeresbericht vom 21. Juni.
Mazedonische Front: Nordöstlich Bitolia
heftiges Artilleriefeuer der feindlichen Artillerie.
Im Cerna-Oben drang eine unserer Sturm-
abteilungen in die feindlichen Gräben ein und
schickte mit italienischen Gefangenen zurück.
Westlich der Cerna heftiges Artilleriefeuer. In
der Gegend von Moglena wurden mehrere
feindliche Erkundungsabteilungen im Feuer ab-
gegriffen. Südlich von Vukovo nahmen unsere
Patrouillen 12 Engländer gefangen. Auf dem
linken Struma-Ufer lebhaftes Gefecht zwischen
Erkundungsabteilungen. — Auf dem linken
Zweifelnde Flügelsange wurden nach Auf-
kämpfungen in der Gegend von Bitolia herunter-
geholt. — Rumänische Front: Bei Tulcea
Artilleriefeuer. Bei Jaceca Gewehr- und ganz
vereinzelte Artilleriefeuer.

Westfalen u. Rheinland.

© Holzwiede, 22. Juni. (Jugendlicher
Dieb.) Seit längerer Zeit wurden in der
hiesigen Militär-Verpflegungsanstalt bei hellem
Tage Einbrüche ausgeführt und besonders
Klebstoffkonferenzen entwendet. Gestern gegen
7 Uhr abends schloß sich die Bedienung der
hiesigen Bahnhofs-Kommandantur, Musketier
Sein Weg, in dem Lagerraum ein. Als er
kurze Zeit in seinem Versteck gesessen hatte,
wurde die Tür plötzlich gewaltsam geöffnet.
Ein junger Bursche von 14 Jahren, der Schül-
ler A. von der Chaussee Holzwiede, kam
herein und machte sich wieder an die Be-
raubung.

ferben, von welchen er wieder mehrere zu sich
nahm. Jetzt kam aber die Bedienung herein
aus dem Versteck und faßte den Burschen am
Kragen. Als der Dieb nun falschen Namen
und Wohnort angab, wurde er der Gendar-
merie übergeben. Diese stellte fest, daß es
sich um den Schüler A. handelte. Bei einer
Durchsuchung bei den Eltern des A. wurden
noch eine Menge leerer Konfektverpackungen vor-
gefunden, auch bekannte der Junge, daß er
schon häufiger Diebstähle ausgeführt habe. Er
hatte sich jedesmal, um auf den Bahnhofs zu
kommen, eine Bahnsteigkarte gelöst.

X Holzwiede, 22. Juni. Die Diebstäh-
le nehmen seit einiger Zeit wieder zu.
So wurde dem Landwirt Wilhelm Düren zu
Kratz hierseits ein größeres Stck Kartoffeln
aufgezogen, die kaum angefaßt haben. Gensio
rißten die Diebe eine Menge tags vorher ge-
sehter Kartoffelpflanzen auf. Hoffentlich wird
es den vielen hier angelegten Flurkulturen ge-
lingen, die Diebe ungeschädigt zu machen.

Bradel, 22. Juni. (Diebstahl.) In der
Nacht zum 19. ds. Ms. wurden aus der Ver-
kaufsstelle Schornbach (Sapener Bergbau Aktien-
Gesellschaft) durch Einbruch 25 Brote, 20 Wä-
schen, 7 Grubenlampen sowie ein großer
Kasten Eier gestohlen. Der Wert der gestohlenen
Sachen beträgt ungefähr 92 Mark.

Dortmund, 22. Juni. (Verdächtige.)
Ein fälschliches Fahrblatt ist hier mit dem 13. 6.
eingeliefert worden. Besitzer von Wagen und
Pferdehalter, die sich ohne berechtigten Grund
weigern, Wagen oder Pferde auf Anfordern
geraten Besichtigung sofort zur Verfügung zu
stellen, werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahr, wenn widerwärtige Umstände vor-
liegen, mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mk.
bestraft. — Der 17 Jahre alte Arbeiter August
Stort, der sich aus einem Erziehungsheim
in Bochum heimlich entzogen und sich hier
an die Spitze einer Diebesbande stellte, wurde
von der Strafkammer zu zwei Jahren
Gefängnis verurteilt. Seine Diebes-
genossen Albert Herbrock und der Bader-
genosse Heynemann erhielten 6 bezw. 2
Monate Gefängnis.

Witten, 22. Juni. (Städtische Vorjorge.)
Der in der Nachbargemeinde Hiddinghausen
gelegene Gutshof Hidy ist vor einigen
Tagen von der Stadt gepachtet worden.
Die Stadt wird dadurch in die Lage gesetzt,
wenigstens 60—70 Kühe dort während der
Wintermonate einstellen zu können.

Hohenlimburg, 21. Juni. Durch einen
jungen Angestellten wurden bei einem Ge-
witter zwei wertvolle Pferde eines
Dortmunder Holzhändlers erschlagen. Der
Schaden wird auf 10 000 bis 12 000 Mk. ge-
schätzt.

Saife, 21. Juni. (Ueberfahren.) Die
54jährige Ehefrau St. von hier geriet beim
Kohlenfahren in der Nähe des Bahnhofs Kückel-
hausen unter eine Rangiermaschine. Die Ver-
letzte wurde in das katholische Krankenhaus
übergeführt, wobei das rechte Bein und
der linke Fuß amputiert werden
mußten.

Serbebrod, 21. Juni. (Ein wütiger
Kamler.) Zwei Polizeibeamten gelang es vor-
toren, einen gewerkschaftlichen Kamler namens
Valentin Rebein aus Dortmund zu er-
mitteln. Als der Mann von den Beamten auf-
gefordert wurde, seine Gepäcksstücke zu öffnen, weigerte
er sich zunächst ganz energisch zur Wehr.
Schließlich, als er sah, daß die Beamten sich da-
durch in der Ausübung ihrer Pflicht nicht im
geringsten behindern ließen, nahm Rebein eine Kiste
mit Eiern und schleppte sie mit solcher Wucht
gegen ein Haus, daß alle Eier zerbrachen.
Ein Hund mit weiteren 85 Eiern, denen es genau
so erging, wurde ihm blühend gewalt-
sam entzissen. Rebein hatte sein ungewisses
Geschäft hier schon lange betrieben, namentlich
aus Mäher große Mengen von Eiern und
Butter zusammengekauft und selbstverpackt ein
Bombengeschäft dabei gemacht. Bei einem
Einwohner von Wicht. Brod hatten Rebein und
Tochter sich für den allwöchentlichen Sammeltag
regelmäßig eingezeichnet.

Witten, 21. Juni. Beim Sautieren mit
Senfen drangen auf dem Felde wurde der
neun Jahre alte Sohn des Gastwirts Bangert
zu Rebenegge von einem anderen dort zu
Besuch weilenden Knaben mit einer Sense
so unglücklich in den Oberschenkel
geköpft, daß die Hauptschlagader
durchschlagen wurde. Während man
den Kleinen nach Hause trug, ist er unter-
wegs an Verblutung gestorben.

Solingen, 22. Juni. Ein Großfeuer,
das gestern früh gegen 4 Uhr in der Wagen-
halle der Stadtbahn entzündet, hat die Schwierig-
keiten im Straßenbahnbetriebe noch vermehrt.
Der neue Teil der Halle brannte vollständig
aus; 8 Motorwagen (darunter 4 neue) und
der Straßenbahnwagen wurden vernichtet. Die
übrigen Wagen konnten gerettet werden. Die
Entstehungswache des Brandes ist unbekannt.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

1917

Griseid's.

Man von S. Courtes-Mathie.

Alle Rechte vorbehalten.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.



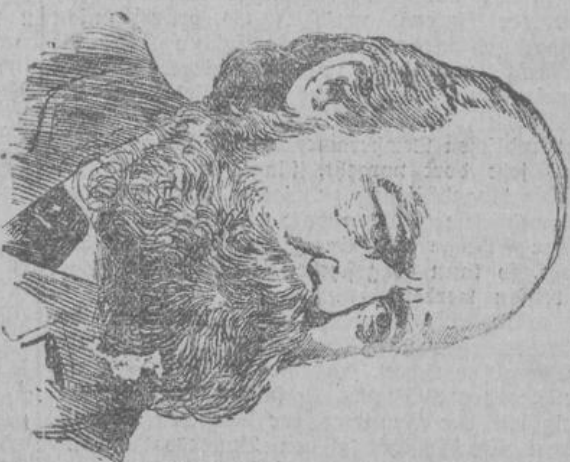
Dr. Arthur Hoffmann, Schweizer-Bundesrat.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.



Heinrich Geibel.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Rätsel und Spiel.

Mischung.

Man von S. Courtes-Mathie.

Alphabetisches Rätsel.

Man von S. Courtes-Mathie.

Combinatorische Aufgabe.

Man von S. Courtes-Mathie.

Man von S. Courtes-Mathie.

Antisinniges.

Man von S. Courtes-Mathie.

Reinigung.

Man von S. Courtes-Mathie.

Reinigung.

Man von S. Courtes-Mathie.

Reinigung.

Man von S. Courtes-Mathie.